anzutreten haben." Endlich hat, wie wir erfahren haben, auch der zu erwartende neue Volksschullehrplan für Baden zu der Organisationsidee Stellung genommen. Der aus den Kreisschulräten und den Vertretern der Lehrerschaft bestehenden Kommission ist von der Oberschulbehörde ein Entwurf unterbreitet worden, der die Einführung von Hilfsklassen und Wiederholungsklassen vorsieht.

Das Mannheimer System hat grosse Ähnlichkeit mit einem System, das noch in den letzten Jahren auf den Versammlungen der National Educational Association der Vereinigten Staaten von namhaften Schulmännern lebhaft besprochen wurde und in einer grossen Anzahl von Städten eingeführt worden ist. Das amerikanische System besteht bekanntlich darin, dass die besseren Schüler einer Klasse bereits im Verlaufe des Schuljahres, und nicht erst am Ende desselben, in die nächsthöchste Klasse versetzt werden. (Befördert dies aber nicht eine Treibhauskultur, der durch das Mannheimer System gerade entgegengearbeitet wird? D. R.)

Preussen. Im Staatshaushaltsetat für das Jahr 1906 sind 2¾ Millionen eingesetzt, um die auf dem Gebiete des Lehrerbesoldungswesens insbesondere auf dem Lande bestehenden schlimmsten Härten und Ungleichheiten zu beseitigen und der Abwanderung der Lehrer vom Lande in die Städte und aus dem Osten in den Westen der Monarchie entgegenzutreten. Der Minister hat nun im Abgeordnetenhause erklärt, dass der Mindestgehalt der ersten und alleinstehenden Lehrer auf 1100 M., der übrigen auf 1000 Mark, der Lehrerinnen auf 800 M., der Mindestsatz der Alterszulagen für alle Lehrer auf 120 M., der Lehrerinnen auf 100 M. erhöht werden soll. Diese im Verwaltungswege durchzuführende vorläufige Massnahme soll der künftigen organischen Neuregelung des Besoldungswesens nicht vorgreifen, sondern nur eine vorläufige Abhilfe schaffen.

Durch das neue Schulunterhaltungsgesetz würde, falls es im preussischen Landtage unveränderte Annahme fände, das Selbstverwaltungsrecht der städtischen Gemeinden stark beschnitten und verkümmert. Sie würden insbesondere das Recht der Berufung der Lehrer und Schulleiter verlieren. Verschiedene Städte haben gegen diese Verkümmerung bereits Protest erhoben, so Berlin. Breslau und Frankfurt a. M. Letztere hat sich in einer scharfen Eingabe an das Abgeordnetenhaus gegen den Gesetzentwurf erklärt. In Schlesien tritt der Vorstand des Städtetages zu einer Berufung zusammen. Wenn auch nicht zu erwarten ist, dass durch diese Kundgebungen das Gesetz fällt, so dürften sie doch beitragen, dass wenigstens die reaktionärsten Bestimmungen aus demselben verschwinden.

Japan hat durch Gesetz die Schulpflicht au falle Kinder von 6 bis 14 Jahren eingeführt. In den ersten vier Jahren wird japanisch und chinesisch, nachher auch englisch gelernt.

In Dänemark darf kein Lehrer angestellt werden, bevor er ein ärztliches Attest beibringt, dass er gesund ist, insbesondere nicht an der Tuberkulose leidet (Tuberkulosegesetz). Auf Anfrage, ob diese Bestimmung auch Anwendung fände auf Lehrer, die schon in anderer Gemeinde angestellt gewesen wären, antwortete der Minister bejahend.

Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

Der Geissbub von Engelberg, von Julius Lohmeyer. With notes, vocabulary and material for conversational exercises in German, by Dr. Wilhelm Bernhardt. Boston, D. C. Heath & Co., 1905. VII + 182 pp. Cloth, 40 cents.

Eine prächtige Geschichte, mit deren Herausgabe Dr. Bernhardt wieder einen glücklichen Griff getan hat; besonders als fesselnde Vorbereitung für die Lektüre von Schillers Tell wird sie mancher Lehrer begrüssen, ganz abgesehen von ihren sonstigen Vorzügen, deren Erinnerung sich für den Kundigen ohne weiteres mit dem Namen Lohmeyer verbindet. Einleitung und Kommentar sind, wie bei dem Herausgeber nicht anders

zu erwarten war, mit grossem Geschick ausgearbeitet; besonderer Beachtung seien die Bemerkungen über die Sprachübungen auf S. VI und dann diese selbst auf S. 77—82 empfohlen; der Lehrer kann sie nach diesem Muster nach Belieben und Bedürfnis vermehren, denn die sechs Seiten bieten ja nur Proben auf Grund der ersten Seiten des Textes. Bei den Anmerkungen (S. 83—106) wäre gelegentlich vielleicht eine knappere Fassung wünschenswert; wenn zu S. 7 des Textes über eine Seite Anmerkungen geliefert werden, so könnte das, fürchte ich, den Schüler entmutigen. Doch ist dies, wie schon aus obigen Angaben hervorgeht, natürlich nicht das Durchschnittsverhältnis. An Kleinigkeiten hätte ich auszusetzen, dass „behangen" anstatt „behängt" nicht „a very common blundering" genannt werden sollte (S. 10, Anm. 5); dass die zweite Person des Plurals als Anrede an einen Einzelnen nicht „boorish" zu nennen ist, was ein viel zu schroffer Ausdruck ist (S. 57, Anm. 1.). An Druckfehlern habe ich vermerkt: S. 29, Z. 16 (lies fasste); S. 66, Z. 27 (lies dein); S. 67, Z. 7 (Schlussanführungszeichen nach du); S. 100, Z. 7 (lies Garden). Das Vokabular hat alle angestellten Stichproben ausgehalten. **E. C. Roedder.**

Theoretisch - praktische Anweisung für Lehrer und Lehrerinnen zur Erteilung eines erfolgreichen Unterrichts in Volks- und Mittelschulen nebst vollständig ausgeführten Präparationen von L. E. Seidel. Langensalza, F. G. L. Gessler.

Vor uns liegen drei Bände, die das erste, dritte und vierte Schuljahr behandeln. Das erste Schuljahr ist auch für katholische Schulen bearbeitet. Das ganze Werk umfasst die Arbeit in den 8 Schuljahren. Dass die Ausgabe für das erste Jahr bereits die 7. Auflage erlebt hat, zeugt davon, wie hoch das Werk in Lehrerkreisen gewürdigt wird. Und das mit Recht. Der Verfasser hat mit grossem Fleiss und praktischem Verständnis den Stoff zusammengetragen, und das Werk kann als eine wahre Fundgrube von Winken und Ratschlägen für die Arbeit im Schulzimmer betrachtet werden. Der Verfasser hält an den Herbartschen Formalstufen fest, wenn er auch, wie er selbst sagt, sich nicht pedantisch an dieselben angeschlossen hat.

Das Werk entspricht den Forderungen der modernen Pädagogik. Am wertvollsten sind die sorgfältig ausgearbeiteten Präparationen: So enthält z. B. das 4. Schuljahr Präparationen für den Katechismus und Religionsunterricht (diese bilden ungefähr die Hälfte des Buches, das 680 Seiten umfasst), sowie auch Präparationen für Lesestücke, Sprachlehre, Rechtschreibung, Aufsatz, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte und Rechnen, ferner eine Anzahl von bekannten Volksliedern.

Der Lehrstoff ist dem Verständnis der Kinder angemessen und nach konzentrischen Kreisen geordnet.

In den Präparationen für den Unterricht werden namentlich Anfänger im Lehrfach ein willkommenes Hilfsmittel erblicken. **E. D.**

G. Gromaire (Professeur agrégé au Lycée Buffon), Die deutsche Lyrik. I. Teil: Von dem sechzehnten Jahrhundert bis zu den dreissiger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts. Paris, Librairie Armand Colin, 1904. VI + 255 S.

— — Das deutsche klassische Drama (Lessing, Goethe, Schiller, Kleist, Grillparzer). ibid., 1905. XXIII + 356 S.

Was an den hier angezeigten Büchern, die zum Gebrauch an den oberen Klassen der französischen Lyceen bestimmt sind, zuallernächst auffällt, ist das gänzliche Fehlen aller Anmerkungen zum Texte, die nach dem Vorwort der Lehrer selbst zu liefern hat; eine Methode, die ja auch bei den in deutschen Gymnasien gebrauchten Texten griechischer und lateinischer Schriftsteller zur Verwendung kommt. Es sind also reine Textausgaben, — die aber selbstverständlich nicht auf kritischen Wert Anspruch erheben wollen und es wegen der nicht seltenen Druckfehler auch nicht können, — Ausgaben, mit denen der Durchschnittslehrer hierzulande wenig anzufangen wüsste. Womit nicht gesagt sein soll, dass die angedeutete Methode, zumal bei strenger Durchführung, dem hier üblichen Gebrauch mit Erläuterungen überladener Ausgaben aus erzieherischen Rücksichten nicht weitaus überlegen wäre. Die einzige Ausnahme bilden im ersten Bande die im Telegrammstil gehaltenen Lebensläufe der Dichter, deren Liste, mit Luther anfangend, über Hans Sachs, Opitz, Simon Dach, Paul Gerhardt, Fleming, Gellert, Gleims, Klopstock, Herder und Bürger mit durchschnittlich je zwei Nummern